

Burgen und Schlösser in Bayern



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Würzburg

Festung Marienberg– Von der Keltenburg zur Festung des Bischofs

von Frank Buchali und Marco Keller (Photographien)

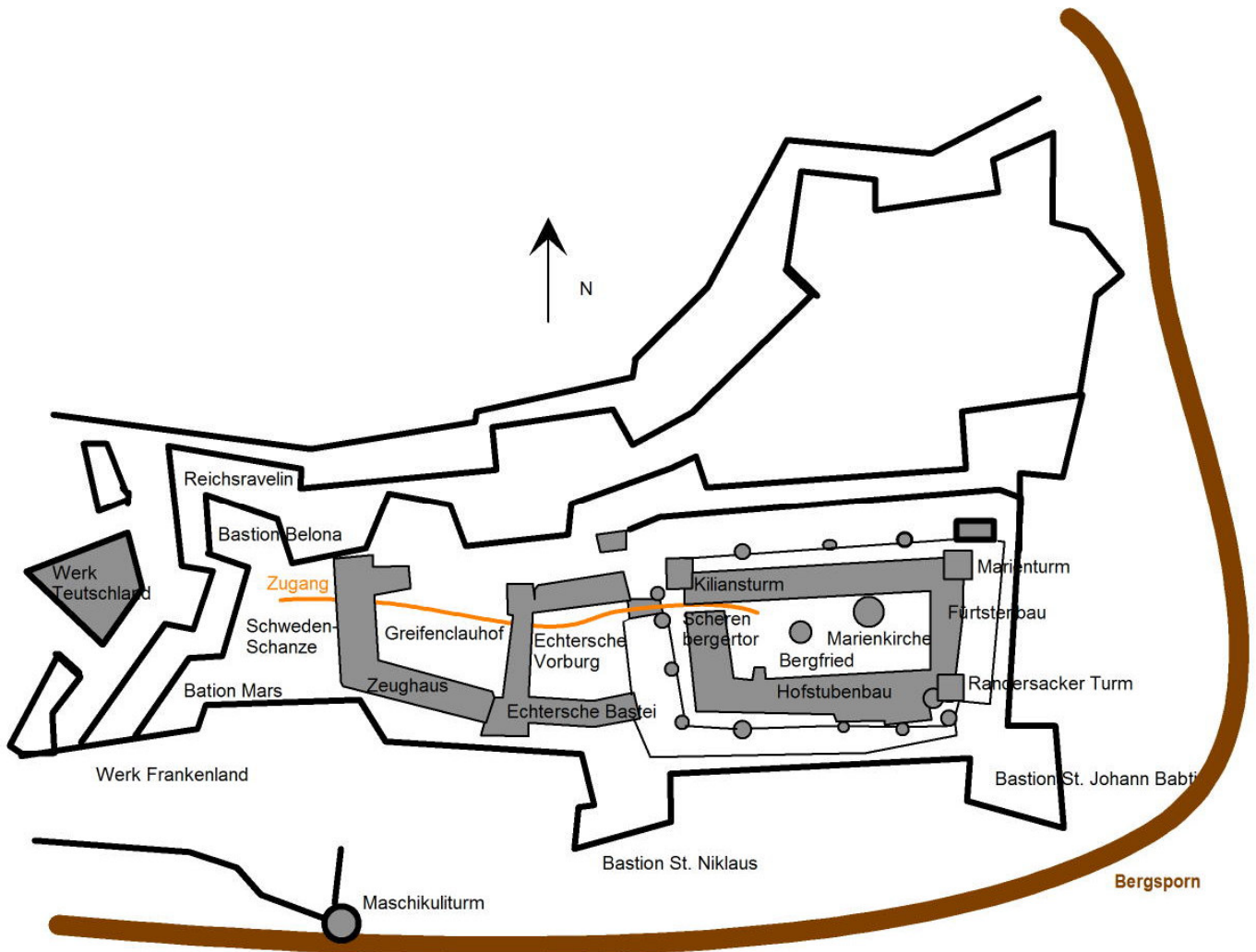
Unübersehbar überragt die mächtige Festung Marienberg die Stadt Würzburg und den Main und macht dem Namensteil „Burg“ in Würzburg alle Ehre. Einst keltische Befestigung, später Burg, dann Burgschloss, wurde die Anlage zur Festung ausgebaut und kann mit anderen süddeutschen Festungen wie der [Wülzburg](#) ¹, [Plassenburg](#) ², [Hochburg](#) ³, [Hohenneuffen](#) ⁴ und [Hohenasperg](#) ⁵ verglichen werden.



Scherenbergertor- Zugang zum Kernschloss



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze der Verfasser⁶

Die 2,5 Quadratkilometer große Befestigungsanlage befindet sich westlich des Maintales und der Altstadt Würzburgs in Hangrandlage auf dem südöstlichen Rand des Michaelsberges. Mit einer Länge von 600 Metern ist die Festung mit der einstigen mittelalterlichen Burg nicht vergleichbar. Der im Zentrum des Schlosshofes stehende, runde und 42 Meter hohe Bergfried zeigt die Ausmaße der einstigen Bischofsburg. Er stand am westlichen Rand der Burg. Weiter östlich zum Main hin befand sich im

Bereich des heutigen Kammerbaus (Nordflügel)⁷ der Palas des Konrad von Querfurt (um 1200). In der Mitte der alten Burg steht die heute noch vorhandene Michaelskirche, deren Ursprung auf eine Kapelle im früher hier gestandenen Kastell der fränkisch-thüringischen Herzöge aus dem Jahre 705 zurückgeht. Somit ist dieses Sakralbauwerk das älteste in Deutschland. 742 wurde das Bistum Würzburg gegründet. Die Bischöfe verlegten damals ihren Sitz in die Bergfestung „Wirzburg antiqua“. Die Kapelle wurde um 1000 aufwändig erneuert und nach der Kirchenpatronin Maria geweiht.



Scherenberger Tor

Heute dominiert im Osten der Anlage das vierflügelige Schloss mit Kammerbau, Fürstenbau, Hofstubenbau und Altem Zeughaus um den rechteckigen Schlosshof, sowiemit dem alten Bergfried, der Michaelskirche und dem Brunnen mit Brunnentempel. An der Südostspitze erheben sich der Randersackerturm, der Marienturm an der Nordostecke, und der Sonnen- oder Kiliansturm an der Nordwestecke des Kernschlosses. Von der westlichen Echterschen Vorburg führt der Weg durch das Scherenberger Tor in das Schloss. Die Echterbastei trennt die Vorburg vom Greifenclauhof im Osten, welcher vom Zeughaus teilweise umschlossen wird. Die Schwedenschanze⁸ mit der Bastion Bellona, Bastion Mars, Reichsravelin, Werk Frankenland und Werk Teutschland schützten die Gesamtanlage im Westen. Im Süden flankiert die Bastion St. Nikolaus die Festung, im Südosten die Bastion St. Johann Babtist. Dem Norden der Festung sind weitere Befestigungen vorgelagert.



Marienkirche



Geschichte ⁹ ¹⁰

Schon in keltischer Zeit war der Marienberg befestigt. Nachdem im 1. Jahrtausend die erste Kirche in der Befestigung gebaut wurde, stieg die Wichtigkeit der Burganlage. Die ab dem 12. Jahrhundert ausgebaute Bischofsburg wuchs im Laufe der Jahrhunderte zu einem vierflügeligen Schloss. 1230 wurde im Osten (Fürstenbau) ein weiterer Palas erbaut. 1308 mussten die aufständischen Würzburger als Strafmaßnahme den Sonnenturm errichten. Im 15. Jahrhundert baute Konrad von Scherenberg an der Nordwestecke den Scherenbergturm. 1482 wurde das nach ihm benannte Scherenbergtor mit zwei Rundtürmen errichtet. 1510 wurde die Burg mit einem einheitlichen Fassadensystem versehen (Lorenz von Bibra). Um 1600 erfolgte der Ausbau zum Schloss durch Julius Echter von Mespelbrunn. Der Ausbau zur Festung wurde im 17. und 18. Jahrhundert realisiert. 1606 wurde die Echterbastei errichtet. Diese Befestigungen hielten 1631 den Schweden nicht stand, welche die Festung schließlich eroberten. Ab 1648 ließ Fürstbischof Johann Phillip von Schönborn die mächtigen Bastionen und Befestigungswerke nach damaligem Stand der Festungsbautechnik errichten und die „Reichsveste“ ausbauen. Doch die Kanonen wurden immer besser... Der Maschikuliturm unter der Festung auf der Südseite wurde 1729 durch Balthasar Neumann im Auftrag von Franz von Hutten fertiggestellt und sollte die Südflanke sichern. Der Turm war aber schon bei der Erbauung der Feuerkraft der damaligen Kanonen völlig unterlegen. 1719 verlegten die Fürstbischöfe nach 500 Jahren Aufenthalt auf dem Marienberg ihren Sitz in die neue Residenz nach Würzburg. 1800 hielten diese Festungswerke den Franzosen nicht mehr Stand. Die letzte Zerstörung kam aus der Luft- 1945 wurden Stadt und Festung beim Luftangriff vernichtet. Erst 1990 wurden die Sanierung und der Wiederaufbau abgeschlossen.



Bergfried

Die so einladend wirkende Festung hatte auch ihre dunklen Seiten. Die Ehefrau des thüringischen Herzogs Gosbert- Geilana genannt- ließ den irischen Wanderbischof Kilian am 8. Juli 689 umbringen, nachdem dieser den Herzog zum Christentum bekehrte und Gosbert sein Weib aufgrund der nach damaligem Kirchenrecht ungültigen Ehe (sie war die Witwe seines Bruders) verstieß.

Im Bauernkrieg wurde der damals berühmteste Künstler Tilman Riemenschneider auf der Festung gefoltert. Die Daumenschrauben zerstörten seine Finger und somit seine künstlerische Schaffenskraft für immer.

Am Beispiel von Marienberg ist gut erkennbar, dass aufgrund der Waffenentwicklung meist alle Bemühungen eine uneinnehmbare Festung zu bauen vergeblich waren.

Ob die Burgen des Mittelalters, die hier betrachteten Renaissance- und Barockfestungen, oder auch später im Zweiten Weltkrieg die Einnahme der russischen Festung Sewastopol- keine der Wehr- und Befestigungsbauten hielt auf

Dauer Stand. Ebenso in der Neuzeit, wo NATO-Strategien zur Zerstörung sogenannter „Supergehärteter Ziele“ durch Atomraketen (siehe unsere Artikel „[Waldheide](#)“¹¹ und „[Moderne Festungen Europas](#)“¹²) entwickelt wurden. Auch in den Golf-Kriegen zeigten die Amerikaner, dass kein Bunker ihren bunkerbrechenden Waffen („Bunker Buster“) standhalten konnte.

Infos (Ohne Gewähr):

Zufahrt von Frankfurt oder [Nürnberg](#) über die A3 oder von Stuttgart/Heilbronn über die A 81 nach Würzburg. Die A3 an der Ausfahrt Würzburg-Heidingsfeld verlassen und nach Würzburg hineinfahren und der Beschilderung folgen.

Öffnungszeiten:

Dienstags- Sonntags 10 Uhr bis 16 Uhr.

Von Mai bis September bis 17 Uhr.

Der Innenhof mit dem 104 Meter tiefen Brunnen ist für Besucher frei zugänglich. Die Innenräume können im Rahmen von kostenpflichtigen Führungen besichtigt werden.

Im Burghof befindet sich eine Gaststätte „Schänke zur alten Wache“. Im Sommer wird in der Vorburg ein Biergarten bewirtschaftet.

Im Fürstenbau befindet sich das Fürstenbaumuseum, im Zeughaus das Mainfränkische Museum.

Museum Infotelefon: 0931/ 355170

¹ Festung Wülzburg siehe www.burgen-web.de/wuelzburg.htm

² Festung Plassenburg siehe www.burgen-web.de/plassenburg.htm

³ Festung Hochburg siehe www.burgen-web.de/hochburg.htm

⁴ Festung Hohenneuffen siehe www.burgen-web.de/hohenneuffen.htm

⁵ Festung Hohenasperg siehe www.burgen-web.de/hohenasperg.htm

⁶ nach Google Earth 2009

⁷ In Faszination Burgen und Schlösser, Band Unterfranken, Augsburg 2006: Leider wurde in der ausführlichen Beschreibung die Himmelsrichtung Ost- und West bei der Positionierung der mittelalterlichen Bischofsburg verwechselt!

⁸ Zur Befestigungsstrategie siehe Neumann, Hartwig: Festungsbau- Kunst und –Technik, Augsburg 2000, Seite 117 ff.

⁹ Maier, Dieter: Burgen und Schlösser in Deutschland, Erlangen 1995, Seite 167

¹⁰ Reisezeit-Zeitreise, Regensburg 1999

¹¹ siehe dazu www.burgen-web.de/waldheide.htm

¹² Siehe unsere Artikelserie zu Moderne Festungen Europas unter www.burgen-web.de/modernefestungen.htm